

Gewerkschaftshaus

Eingang zur Mieschale



+ hakenkreuze +

+ über +

gewerkschaftshäusern +

C 98 - 03610

- Bedingungen des Aufstiegs
- Faschismus an der Macht
- Widerstand von Gewerkschaftern
- Konsequenzen für die Gewerkschaften

DGB Hessen

... und heute?

„Hakenkreuze über Gewerkschaftshäusern“

Die Ausstellung besteht aus 14 Wandtafeln (DIN A 1, Siebdruck auf Kunststoffplatte). Die Ausstellung kann beim DGB-Bildungswerk Hessen e.V., Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77 in 6000 Frankfurt am Main (Tel.: 061 1/2684-250+251) unentgeltlich ausgeliehen werden.

Im Mittelpunkt stehen Ereignisse in Hessen, doch war die Einbeziehung überregionaler Dokumente unverzichtbar. Die Ausstellung gliedert sich in vier Schwerpunkte:

- Bedingungen des Aufstiegs des Faschismus
- Faschismus an der Macht
- Widerstand von Gewerkschaftern gegen den Faschismus
- Konsequenzen für die Gewerkschaften nach der Befreiung vom Faschismus

Bedingungen des Aufstiegs des Faschismus

TAFEL 1 zeigt das Gewerkschaftshaus in Darmstadt unter Hakenkreuzfahnen.

Die Errichtung der faschistischen Diktatur dokumentieren die Tafeln 2 – 6 im Zeitraum Sommer 1932 bis Mai 1933.

TAFEL 2 „Davor: Krise und Gegenwehr“ charakterisiert die Situation 1932: Massenarbeitslosigkeit, SA-Terror.

Die Gegenwehr der Gewerkschaften verdeutlichen zwei Dokumente: Der Beschluß des ADGB-Krisenkongresses vom April 1932 und die Demonstration des ADGB-Ortsausschusses Kassel im Juli 1932.

TAFEL 3 „Die Wirtschaft setzte auf Hitler“ dokumentiert die Eingabe von Industriellen an Reichspräsident von Hindenburg (November 1932) mit der Forderung der Machtübertragung an Hitler.

Philip Pleß, Vorsitzender des DGB Hessen (1967 – 1972) kommentiert auf den Tafeln 2 und 3 die Bedingungen des Aufstiegs des Faschismus.

TAFEL 4 „Terror gegen Gewerkschaften“ zeigt ein wesentliches Element faschistischer Machtstabilisierung: Brutaler Terror gegen Funktionäre und Einrichtungen der Gewerkschaften bereits im Frühjahr 1933, zwei Monate vor der Zerschlagung der freien Gewerkschaften am 2. Mai 1933 und weist auf die Errichtung von Konzentrationslagern in Hessen (Breitenau/b. Kassel und Osthofen/b. Worms) hin.

TAFEL 5 „1. Mai 1933 – Mißbrauchte Tradition“ zeigt, mit welchen demagogischen Mitteln die Nazis versuchten, die Arbeiterschaft zu gewinnen: Der 1. Mai wird gesetzlicher Feiertag „der nationalen Arbeit“. Der Widerstand von Gewerkschaftern wird auf dieser Tafel ebenfalls dargestellt.

TAFEL 6 „2. Mai 1933 – Er kämpftes vernichtet“ verdeutlicht die Zerschlagung der freien Gewerkschaften, der Besetzung der Gewerkschaftshäuser, Strategien der faschistischen Machtübernahme. Vernichtung erkämpfter Rechte: Koalitionsrecht, Tarifautonomie, Streikrecht, Mitbestimmungsrecht.

Faschismus an der Macht

Bereits die Tafeln 4, 5 und 6 zeigen die Methoden der Machtstabilisierung: Terror, Demagogie und schließlich Zerschlagung der freien Gewerkschaften. Die Tafeln 7, 9 und 10 dokumentieren das faschistische System unter drei Aspekten: Soziale Lage der Arbeiter, Rassismus und schließlich Krieg.

TAFEL 7 „Rechtlos ausgeliefert“ dokumentiert die Militarisierung der Arbeit durch die Deutsche Arbeitsfront, die Rüstungsproduktion, die totale Erfassung aller Arbeitnehmer.

TAFEL 9 „Untermenschen statt Kollegen“ zuerst Juden, dann Zigeuner und vor allem slawische Völker, wurden zu Untermenschen abgestempelt.

TAFEL 10 „Die Krisenlösung der Konzerne – Krieg“ greift die mit der Machtübertragung an Hitler angestrebte Neuverteilung der Welt auf. Kriegsziele der Konzerne waren: Die Ausschaltung von Konkurrenz, die Sicherung von Absatzmärkten, die Verfügung über Rohstoffe und ein unbegrenztes Reservoir von billigen Arbeitskräften.

Widerstand von Gewerkschaftern gegen den Faschismus

Bereits auf Tafel 5 im Zusammenhang mit dem Mißbrauch des 1. Mai 1933 wird der Widerstand von Gewerkschaftern dargestellt.

TAFEL 8 „Widerstand 1933 – 1939“ zeigt Bedingungen, Formen, Ziele des Widerstands von Gewerkschaftern in Hessen.

TAFEL 11 „Widerstand 1939 – 1945“ dokumentiert den Widerstand von hessischen Gewerkschaftern im Krieg: Stören der Rüstungsproduktion, Solidarität mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern, die Verbindung der illegalen Reichsleitung der Gewerkschaften zum 20. Juli 1944 mit Wilhelm Leuschner.

Konsequenzen für die Gewerkschaften nach der Befreiung vom Faschismus

TAFEL 12 „Am Anfang stand“: Entnazifizierung, Entmilitarisierung, Sozialisierung. Dokumentiert werden die entsprechenden Artikel der Hessischen Verfassung und des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland.

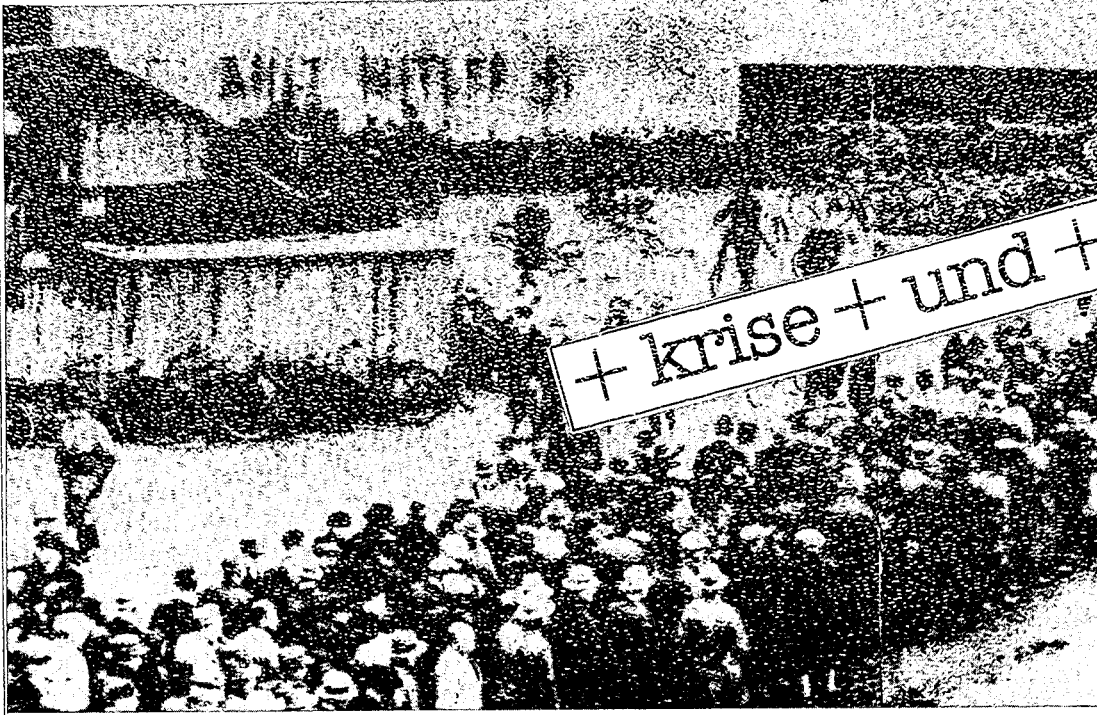
TAFEL 13 „Der Weg zur Einheitsgewerkschaft“ die Anfänge des Freien Gewerkschaftsbundes Hessen bis zur Gründung des DGB als Einheitsgewerkschaft werden dargestellt.

TAFEL 14 „Widerstand jetzt“ weist auf Demonstrationen von 600.000 Kolleginnen und Kollegen gegen „Sozialabbau und Rüstungswahnsinn – für Vollbeschäftigung und Mitbestimmung“ im Herbst 1982 hin.



- Bedingungen des Aufstiegs
- Faschismus an der Macht
- Widerstand von Gewerkschaftern
- Konsequenzen für die Gewerkschaften

1932 gab es in Deutschland 5,6 Millionen Arbeitslose. Knapp die Hälfte der Gewerkschaftsmitglieder (43,7%) war ohne Arbeit.



+ davor +
+ krise + und + gegenwehr

Sie morden unsere Brüder

Senkt die Fahnen!

Die Weimarer Justiz und Behörden waren auf dem rechten Auge blind. SA-Banden sprengten Versammlungen, schlugen auf Demonstranten. Auf ihr Konto gehen allein von Januar bis Juli 1932 155 politische Morde.

Krisenkongreß
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB)
April 1932

„Die Massenarbeitslosigkeit und das soziale Elend im Lande haben ein Ausmaß erreicht, das den Staat verpflichtet, unter Aufwand seiner ganzen Kraft dem Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft entgegenzuwirken und den aus der Produktion ausgeschalteten Arbeitskräften wieder Beschäftigung zu verschaffen.

Der Kongreß richtet an die Reichsregierung die Forderung, unverzüglich Anordnungen zur Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten und zur Vergebung öffentlicher Aufträge sowie zur Förderung geeigneter Privateaufträge zu treffen in einem Umfang, daß eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes eintritt. (...)

Bei der Durchführung der Arbeiten müssen die beschäftigten Arbeitskräfte den üblichen Tariflohn erhalten; die Arbeitszeit darf höchstens 40 Stunden in der Woche betragen (...)

Der Kongreß beauftragt den Bundesvorstand, die Forderungen der Gewerkschaften für den notwendigen Umbau der Wirtschaft erneut der Regierung vorzulegen und sie mit stärkstem Nachdruck zu vertreten.“

... und heute

„Die „Machtergreifung“ wurde erleichtert durch die Uneinigkeit und Spaltung der Arbeiterbewegung und durch die Enttäuschung der breiten Massen über die Ergebnisse der formaldemokratischen Republik.“

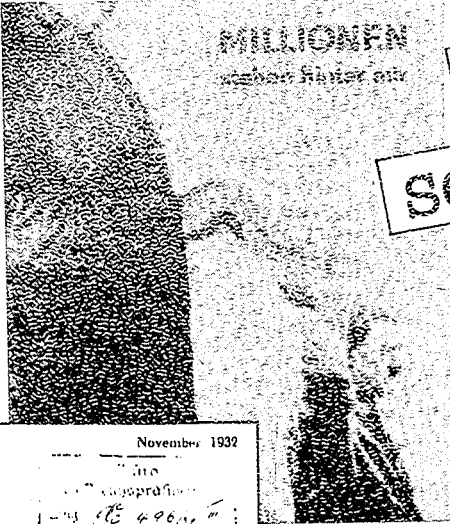


Philipp Pleß,
Vorsitzender
des DGB Hessen
(1967-1972)

1932 / L. 200000 Nr. 13. 2000
Städtischer Volksklub
Zufmarsch der 20000!
Gemeinsam demonstrieren Sozialdemokraten, Kommunisten und Gewerkschafter gegen die Nazis. Der ADGB-Ortsausschuß Kassel schlug in seinem Einheitsfrontaufruf vom 12. Juli 1932 den beiden Arbeiterparteien „gemeinsames Handeln im Kampf gegen den Faschismus“ in den Parlamenten und in Aktionen vor. Er forderte als „Gebot der Stunde... ein einheitliches Wirken auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet“. Unbeschadet der „Selbständigkeit beider Parteien im Rahmen eines „politischen Kampfs“ sollen im Rahmen eines „letzenden Burgfriedens“ verpersönliche Angriffe eingestellt werden.

DGB Hessen
2

Fotomontage von
John Heartfield (1932)



+ die + wirtschaft
setzte + auf + hitler

Die Machtübertragung an Hitler forderten neben Großgrundbesitzern und Bankiers verantwortliche Manager heute wieder einflußreicher Konzerne, unter ihnen:
Fritz Thyssen und Albert Vögler, Vereinigte Stahlwerke AG.,
Ewald Hecker, Ilseeder Hütte,
August Rösterg, Wintershall AG.,
Paul Reusch, Gute Hoffnungshütte AG.

„Mit Eurer Exzellenz bejahen wir die Notwendigkeit einer vom parlamentarischen Parteiwesen unabhängigeren Regierung...“

„Gegen das bisherige parlamentarische Partei- regime sind nicht nur die Deutschnationale Volkspartei und die ihr nahestehenden kleineren Gruppen, sondern auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei grundsätzlich eingestellt...“

„Wir erkennen in der nationalen Bewegung, die durch unser Volk geht, den verheißungsvollen Beginn einer Zeit, die durch Überwindung des Klassengegensatzes die unerläßliche Grundlage für einen Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft erst schafft...“

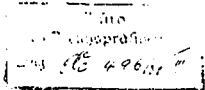
„Die Übertragung der verantwortlichen Leitung eines mit den besten sachlichen und persönlichen Kräften ausgestatteten Präsidialkabinetts an den Führer der größten nationalen Gruppe wird die Schlacken und Fehler, die jeder Massenbewegung notgedrungen anhaften, ausmerzen...“

... und heute

Ew. Exzellenz,

Hochzuverehrender Herr Reichspräsident,

November 1932



Gleich Eurer Exzellenz durchdrungen von heisser Liebe zum deutschen Volk und Vaterland, haben die Unterzeichneten die grundsätzliche Wandlung, die Eurer Exzellenz in der Führung der Staatsgeschäfte angebahnt haben, mit Hoffnung begrüßt. Mit Eurer Exzellenz bejahen wir die Notwendigkeit einer vom parlamentarischen Parteiwesen unabhängigeren Regierung, wie sie in dem von Eurer Exzellenz formulierten Gedanken eines Präsidialkabinetts zum Ausdruck kommt.

Der Ausgang der Reichstagswahl vom 6. November d. J. hat gezeigt, daß das derzeitige Kabinett, dessen aufrechten Willen niemand im deutschen Volk bezweifelt, für den von ihm eingeschlagenen Weg keine ausreichende Stütze im deutschen Volk gefunden hat, daß aber das von Eurer Exzellenz gezeigte Ziel eine volle Mehrheit im deutschen Volk besitzt, wenn man - wie es geschehen muß - von der staatsverneinenden kommunistischen Partei absieht. Gegen das bisherige parlamentarische Partei- regime sind nicht nur die Deutschnationale Volkspartei und die ihr nahestehenden kleineren Gruppen, sondern auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei grundsätzlich eingestellt und haben damit das Ziel Eurer Exzellenz bejaht. Wir halten dieses Ergebnis für außerordentlich erfreulich und können uns nicht vorstellen, daß die Verwirklichung des Zieles nunmehr an der Beibehaltung einer unwirksamen Methode scheitern sollte.

Es ist klar, daß eine, des öfteren wiederholte, Reichstagsauflösung mit sich häufenden, den Parteikampf immer weiter zuspitzenden Neuwahlen nicht nur einer politischen, sondern auch jeder wirtschaftlichen Beruhigung und Festigung entgegenwirken muß. Es ist aber auch klar, daß jede Verfassungsänderung, die nicht von breiterer Volkströmung getragen ist, noch schlimmere wirtschaftliche, politische und seelische Wirkungen auslösen wird.

Wir erachten es deshalb für unsere Gewissenspflicht, Eurer Exzellenz ehrerbietig zu bitten, daß zur Erreichung des von uns allen unterstützten Zieles Eurer Exzellenz die Umgestaltung des Reichskabinetts in einer Weise erfolgen möge, die die größtmögliche Volkskraft hinter das Kabinett bringt.

Wir bekennen uns frei von jeder engen parteipolitischen Einstellung. Wir erkennen in der nationalen Bewegung, die durch unser Volk geht, den verheißungsvollen Beginn einer Zeit, die durch Überwindung des Klassengegensatzes die unerläßliche Grundlage für einen Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft erst schafft. Wir wissen, daß dieser Aufstieg noch viele Opfer erfordert. Wir glauben, dass diese Opfer nur dann willig gebracht werden können, wenn die größte Gruppe dieser nationalen Bewegung führend an der Regierung beteiligt wird.

Die Übertragung der verantwortlichen Leitung eines mit den besten sachlichen und persönlichen Kräften ausgestatteten Präsidialkabinetts an den Führer der größten nationalen Gruppe wird die Schlacken und Fehler, die jeder Massenbewegung notgedrungen anhaften, ausmerzen und Millionen Menschen, die heute abseits stehen, zu bejahender Kraft mitreissen.

In vollem Vertrauen zu Eurer Exzellenz Weisheit und Eurer Exzellenz Gefühl der Volksverbundenheit begrüßen wir Eurer Exzellenz

mit grösster Ehrerbietung

Ernst Thälmann im Schilde - Köln

November 1932: Eingabe von
Industriellen an Reichspräsident
von Hindenburg.



30. Januar 1933: Reichs-
präsident von Hindenburg
ernennt Hitler zum
Reichskanzler



Philipp Pleß,
Vorsitzender des DGB
Hessen 1967-72

ADGB

ALLGEMEINER DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND

BUNDESVORSTAND

Berlin SW 19, Inaeltstrasse 9 / Fernsprechnachdruck: Amt F 7 (Jänowitz) 67 01
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Berlin SW 12, Wallstr. 21

den 5. April 1933

Herrn
Reichspräsident von Hindenburg

Berlin W 8
Wilhelmstrasse 73

Tgb. Nr. 1700/33 Schl/Be

Sehr geehrter Herr Reichspräsident!

Wir nehmen Bezug auf wiederholte Äußerungen des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler und auf eine Erklärung des Herrn Minister Göring vor der gesamten ausländischen Presse, wonach die Reichsregierung und die Preussische Regierung bestrebt sind, jedes Mittel zu ergreifen, um Disziplin, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Als Beweis dafür, dass die Rechtsunsicherheit in Deutschland insbesondere gegenüber unseren Gewerkschaften und ihren Beauftragten, nach wie vor weiter besteht, teilen wir Ihnen eine Anzahl weiterer Übertretungen mit. (...)

Am 1. April wurde das Gewerkschaftshaus in Frankfurt a. M. von einer Abteilung S.A. angeblich auf Anordnung des Polizeipräsidenten besetzt. Schreibtische und Schränke wurden in erheblicher Zahl aufgebrochen, Akten und Bücher beschlagnahmt. Jeder Besucher des Gewerkschaftshauses musste am 3. April das Wachlokal der S.A. passieren und eine Untersuchung nach Waffen vornehmen lassen. Unsere Beschwerdeführer wurden auf dem Polizeipräsidium nicht vorgelassen. (...)

Aus Wiesbaden wird uns gemeldet, dass unser Vorsitzender des Ortsausschusses des ADGB. - Konrad A r n d t - am 24. März abends gegen 19 Uhr in seiner Privatwohnung von 2 Leuten drei lebensgefährliche Stiche erhielt. Als Täter kommen 2 Personen in Betracht, die an der Besetzung des Gewerkschaftshauses in Wiesbaden teilgenommen haben. (...)

Wir beschränken uns auf diese wesentlichsten Feststellungen und machen darauf aufmerksam, dass durch die Besetzung, Beschlagnahme und Versiegelung der Gewerkschaftshäuser bzw. der Büros die Arbeit im Interesse hunderttausender unserer Mitglieder stillgelegt ist. (...)

Hinzu kommt der ungeheure Terror, der sich insbesondere in der Zeit nach den abgeschlossenen politischen Wahlen in fast allen Gebieten Deutschlands gegen die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Funktionäre der Gewerkschaften auswirkt. Die Zahl der ohne Angabe von Gründen Verhafteten geht in die hunderte. (...)

Wir halten uns als Sachwalter unserer Mitglieder für verpflichtet, Ihnen, Herr Reichspräsident, von diesen Vorkommnissen Kenntnis zu geben, weil wir annehmen dürfen, dass alle verantwortlichen Stellen des Reiches und der Länder von diesen Zuständen keinerlei Kenntnis erhalten und infolgedessen die Ungesetzlichkeiten gegen die Gewerkschaften und ihre Mitglieder nur deshalb fortgeführt werden können.

Wir bitten Sie, Herr Reichspräsident, auch unter Bezugnahme auf unsere früheren Zuschriften vom 8., 11., 13. und 15. und 20. März alles einzusetzen, um Recht und Gerechtigkeit in Deutschland wieder zur Geltung zu bringen.

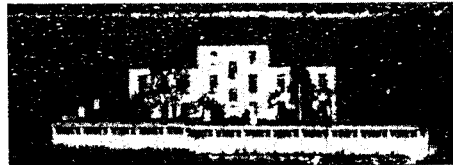
Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Vorstand des Allgemeinen
Deutschen Gewerkschafts-Bundes

Am 5. April 1933 meldet der ADGB-Bundesvorstand die Besetzung von 60 Gewerkschaftshäusern durch SA, SS oder Polizei und die Verhaftung von Hunderten haupt- und ehrenamtlichen Funktionären der Gewerkschaften.



12. März 1933: Von der SA zertrümmertes Büro des ADGB im Gewerkschaftshaus Darmstadt

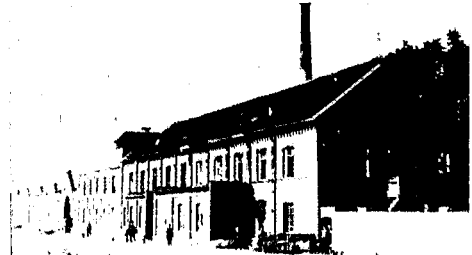
Heute nachmittag von nationalsozialistischen unter dem Namen der Polizei eine Anzahl Mannschaften des ADGB-Gewerkschaftshaus zerstört wurden. Die Polizei hat die Gewerkschaftshäuser in der Stadt Darmstadt durchsucht und die öffentlichen Plätze vorzeitig verlassen. Die Gewerkschaftshäuser sind unter Verhaftung der Gewerkschaftsführer und der Gewerkschaften geschlossen worden. Die Gewerkschaftshäuser sind unter Verhaftung der Gewerkschaftsführer und der Gewerkschaften geschlossen worden. Die Gewerkschaftshäuser sind unter Verhaftung der Gewerkschaftsführer und der Gewerkschaften geschlossen worden.



Frühjahr 1933: In der „Perlenfabrik“ in Frankfurt wurden folgende Gewerkschafter (und viele andere) nach ihrer Verhaftung gefoltert: Karl Beul, Betriebsratsvorsitzender von Hartmann & Braun, Bockenheim, Georg Hertel, Geschäftsführer des Gewerkschaftshauses, Otto Misbach, ADGB-Kreisvorsitzender, Ernst Mulansky, Bezirksleiter des Metallarbeiterverbandes. Solche „privaten Folterkeller der SA und SS gab es auch in Darmstadt (Bierkeller), in Hanau (Eckhardt'scher Keller), in Kassel (Bürgersäle, Wassersporthaus an der Fulda) ...



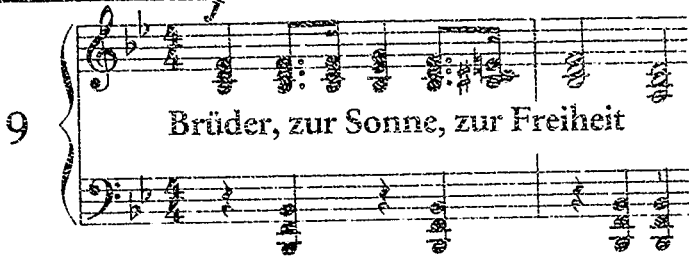
KZ Breitenau bei Kassel. Seit April 1933 war die frühere Landesarmenanstalt Breitenau Konzentrationslager für politische Schutzhaftgefangene aus Nordhessen. Später kamen Zigeuner und Juden aus den umliegenden Gemeinden hinzu, im Krieg schließlich ausländische Zwangsarbeiter, denen „Arbeitsvergehen“ vorgeworfen wurden.



KZ Osthofen bei Worms. Ende März 1933 wurden Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter, unter ihnen Carlo Mierendorff, aus Süd- und Mittelhessen nach Osthofen verschleppt. Den Terror der SA-Bewacher beschreibt Anna Seghers in ihrem Roman „Das siebte Kreuz“. Das Lager wurde 1934 geschlossen, ein Teil der Häftlinge kam nach Dachau.

Anna Seghers
Das siebte Kreuz





Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!
Brüder, zum Lichte empor!
Hell aus dem dunklen Vergangnen
leuchtet die Zukunft hervor.

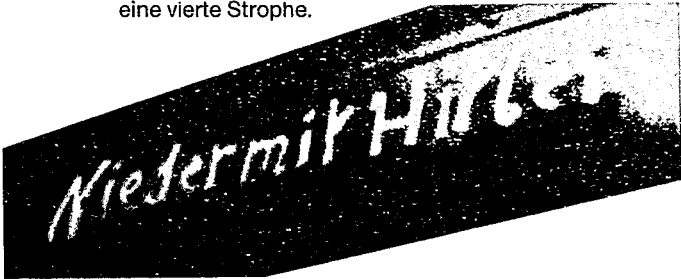
Seht, wie der Zug von Millionen
endlos aus Nüchtigem quillt.
Bis eurer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt.

Brüder, in eins nun die Hände!
Brüder, das Sterben verlacht!
Ewig der Sklaverei ein Ende!
Heilig die letzte Schlacht.

Brecht das Joch der Tyrannen,
die euch so endlos gequält!

Schwenket die Hakenkreuzfahne über dem Arbeiterstaat!

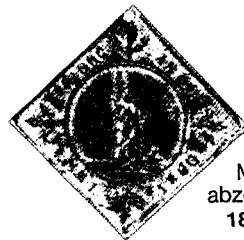
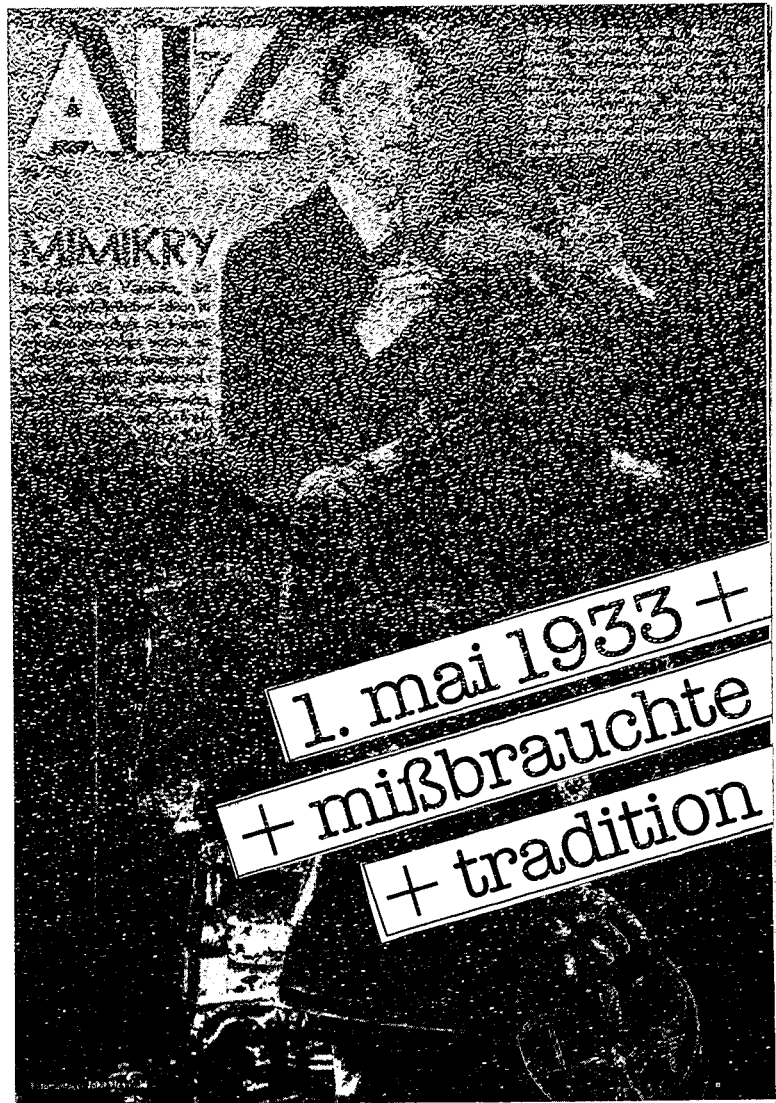
Das bekannte Arbeiterlied mißbrauchten die Nazis durch
eine vierte Strophe.



In den zwölf Jahren der Hitlerherrschaft demonstrierten
Gewerkschafter immer wieder an diesem Tag ihren Wider-
stand: sie blieben den faschistischen Aufmärschen fern,
malten Parolen auf Häuserwände, verbreiteten ihre Flugblät-
ter. In den Konzentrationslagern und Zuchthäusern fanden
heimliche Maifeiern statt.

„Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen
Gewerkschaftsbundes begrüßt den 1. Mai 1933 als
gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit und for-
dert die Mitglieder der Gewerkschaften auf, im vollen
Bewußtsein ihrer Pionierdienste für den Maigedan-
ken, für die Ehrung der schaffenden Arbeit und für
die vollberechtigte Eingliederung der Arbeiterschaft
in den Staat sich allerorts an der von der Regierung
veranlaßten Feier festlich zu beteiligen.“

Beschluß des Bundesausschuß des ADGB vom 19. April
1933



Mai-
abzeichen
1890

1. Mai 1933: Frankfurt



1. Mai 1932: Offenbach

Die „Wehrhaftmachung des deutschen Volkes war die Hauptaufgabe der Deutschen Arbeitsfront (DAF). Bergleute, Metall- und Bauarbeiter waren als erste davon betroffen: Verlust der Freizügigkeit, Verlängerung der täglichen Arbeitszeit auf 10-12 Stunden, ständig Sonn- und Ferialtagsschichten, Akkordhetze, Urlaubssperren, eingefrorene Tariflöhne. Einführung der allgemeinen Dienstpflicht (1938): alle Arbeiter und Angestellten konnten jederzeit und willkürlich zur Kriegsvorbereitung eingesetzt werden.



Februar 1934: Naziführer bei den IG Farbenwerken Höchst. Das zur gleichen Zeit ergangene Gesetz „zum organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft“ gab Konzernen und Banken uneingeschränkte Macht über die gesamte Volkswirtschaft.

Militarisierung der Arbeit

Arbeiter –
Unternehmer –

Soldat der Arbeit
Betriebsführer,
Wehrwirtschaftsführer

Gewerkschaften/
Unternehmerverbände –
Belegschaft –
Betriebsversammlung –
Produktion –

Deutsche Arbeitsfront
Gefolgschaft
Betriebsappell
Arbeitsschlacht

Die geplante Neuverteilung der Welt führte zu enormen Rüstungsaufträgen. Sie sicherten den Konzernen Maximalprofite. Die Aufrüstung verringerte die Massenarbeitslosigkeit, ebenso die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (1935) und der Arbeitsdienstpflicht (1934). Arbeitsdienst: das hieß Schwerarbeit für Pfennigbeträge.



+ rechtlos +
+ ausgeliefert +



1935 wurde das Arbeitsbuch eingeführt. Ohne es war arbeiten nicht möglich. Für 33 Millionen Menschen wurde es zum „Personalcomputer“ des 3. Reiches: sie konnten damit total verplant und überwacht werden.

... und heute

Personalinformationssysteme („Paisy“) bedrohen Grundrechte. „Die Anwendung moderner Informationstechnologien zum Zwecke der Kontrolle von Verhalten und Leistung der Arbeitnehmer ist zu verhindern“.
13. ordentl. Gewerkschaftstag der IG Metall

+ Widerstand 1933-1939 +



„Einheitliche antifaschistische Aktion ist das Gebot der Stunde! Schon stehen überall sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter Schulter an Schulter im Kampf. Schon bilden sich überall, besonders in den Betrieben, antifaschistische Einheitsorgane zur Führung des Kampfes. ... In der Erkenntnis, daß zur Führung dieses Kampfes breite Einheitsorganisationen erforderlich sind, erblicken wir Bezirksleitungen der Kommunistischen und Sozialdemokratischen Parteien die erste und wichtigste Aufgabe unserer Aktionseinheit in dem Wiederaufbau der freien Gewerkschaften auf der Grundlage des proletarischen Klassenkampfes.“ (Aus dem gemeinsamen Aufruf der Bezirksleitungen der SPD und KPD des Bezirkes Hessen-Frankfurt vom September 1934)

Zwangsvierpflichtete Kollegen beim Arbeitsdienst

In Hessisch Lichtenau und anderen Arbeitsdienstlagern kam es zu Streiks. Die Kollegen wehrten sich gegen Hungerlöhne, schlechte Ernährung und Unterbringung und gegen den militärischen Drill.



Georg Fröba, Darmstadt, Bekleidungsarbeiterverband, 1933 Gefängnis, 1936-1943 im Widerstand, 1944 zum Tode verurteilt



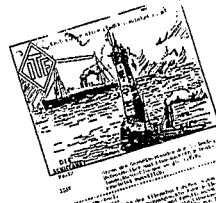
Max Mayr, Kassel, Metallarbeiterverband, 1933-1936 im Widerstand, 1939-1945 KZ Buchenwald



Anton Döring, Frankfurt, ADGB-Sekretär, 1933 Flucht in die Schweiz, Widerstand aus dem Exil



Helmut Röder, Langenselbold, Zentralverband der Zimmerer, 1933 Schutzhaft, 1933-1935 im Widerstand, 1935 Zuchthaus, 1937-1939 KZ-Buchenwald, 1943-1945 Strafbataillon



Heimlich verbreitete Zeitungen klärten auf über: Verschlechterung der Arbeits- und Lebensbedingungen und über die Kriegsvorbereitung. Ihr Ziel: Neuaufbau freier Gewerkschaften.

DIE VERTRAUENSMÄNNER, die am 3. und 4. April „gewählt“ werden sollen, sind nicht unsere Vertrauensleute. Der Herr Betriebsführer stellt nur die Kandidaten auf, die ihm und dem P.g. Treuhänder passen! Deshalb müssen wir STREICHEN!

Gibt als Flüsterparole weiter, schreibt an die Mauern und Zäune, schreibt in die Waschräume und die Toiletten! MISSTRAUENSWAHLEN! STREICHEN!!

1934/35: Bei den faschistischen Vertrauensräte-Wahlen hielten sich vor allem Kollegen aus Betrieben mit einem früher hohen gewerkschaftlichen Organisationsgrad an die Aufrufe der Widerstandsbewegung. Bei den Henschelwerken in Kassel z.B. stimmten 35 % gegen die Nazi-Listen.

Informationen-Dienst der freien Gewerkschaftsgruppen Deutschlands. 2. Jahrgang Nr. 1. Preis 10 Pfg. Januar-Februar 1938.

Für den Arbeitervertrauensrat - gegen den Unternehmerknecht!

Die Wahl der Vertrauensräte gibt uns eine Möglichkeit, unsere Kräfte mit dem Hitler-Faschismus zu messen und unsere Positionen im Betrieb, auf der Straße, im Handelsraum, auf dem Schiff auszubauen. Das Hitler-Vertrauens-

1936: Die Losung der freien Gewerkschaftsgruppen hieß: Kollegen sollten auf die Liste kommen, die die Interessen der Belegschaft wirklich vertreten. Daraufhin wurden die Vertrauensrätewahlen für immer ausgesetzt.

Illegales Flugblatt

Illegales Flugblatt with handwritten signatures and stamps. Includes text like 'Die Vertrauensrat...' and 'FAHRT-FREI'.



Im Juni 1936 streikten 300 Kollegen bei den Opelwerken gegen Lohnkürzungen. Heimlich verbreitete Flugblätter riefen zur Unterstützung auf. Gestapo und Deutsche Arbeitsfront entließen alle Beteiligten und verhafteten angebliche „Rädelsführer“. Mit Spitzeln in Betrieben und Arbeiterzügen versuchte die Gestapo, die Streikbewegung kleinzuhalten.

Freie Gewerkschaftsgruppen gab es nachweislich in Darmstadt, Rüsselsheim, Kelsterbach und Frankfurt. Zur gleichen Zeit baute Wilhelm Leuschner, Mitglied der illegalen Reichsleitung des ADGB, ein Netz von gewerkschaftlichen Vertrauensleuten auf, in Hessen vor allem in Darmstadt, Frankfurt und Kassel.

DGB Hessen 8

ZERSCHLAGUNG 1933

+ untermenschlich + statt + kollegen +

NSDAP-Parteitag 1935:
Verkündung der Rassengesetze

Um von der Krise des kapitalistischen Systems abzulenken, hieß die Parole der Nazis: „Rassenkampf statt Klassenkampf“. Juden wurden als erste zu Sündenböcken gemacht. Danach: Zigeuner und vor allem die slawischen Völker.

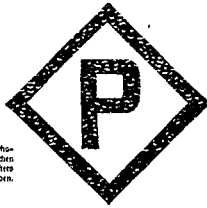


und heute

„Der Bundeskongreß verurteilt die immer stärker werdende Ausländerfeindlichkeit und fordert Parteien und Landesregierungen, Kirchen und Verbände auf, dem energisch entgegenzuwirken. Der Bundeskongreß stellt fest: Ausländer sind weder verantwortlich für die steigende Arbeitslosigkeit, noch für Wohnungsnot und Bildungsmisere. Gerade sie sind davon am stärksten betroffen.“
(12. DGB Bundeskongreß 1982)

Unser Stellungnahme zur Frage der Polen im Reich.

Der Reichsbanner ist ein Teil der Deutschen Partei hat im Frühjahr des Reichstagswahlkampfes 1933 eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Diese Mitglieder sind heute in der Partei der Arbeiter und Bauern, die die Interessen der Arbeiter und Bauern vertritt, zu Hause.



Wir erklären heute die Haltung unserer Parteiführer und sind uns darüber klar, daß in Zukunft fremdfeindliche Elemente in großer Zahl innerhalb unserer Reihen auftreten werden. Darüber hinaus sind auch die Elemente polnischer Arbeit und Gehilfenarbeit oder auch im ganzen Reich zahllose Juden aufzunehmen. Das Reich ist kein Land, das nur für die Polen ist. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß.

Deutschland ist ein Land, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß.

Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß.

Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß.

Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß.

Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß.

Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß. Die Polen sind ein Volk, das in der Welt steht und mit uns leben muß.

Wolfsbund für das Deutsche Volk im Ausland
Hauptverband Berlin-Brandenburg, Frankfurt/2.

„Angehörige dieses Volkes sind jetzt zu uns als Land- und Fabrikarbeiter und Kriegsgefangene gekommen, weil wir ihre Arbeitskraft brauchen...“

„Der Pole ist niemals Dein Kamerad! Er steht unter jedem deutschen Volksgenossen auf Deinem Hof oder in Deiner Fabrik. Sei, wie immer als Deutscher gerecht, aber vergiß nie, daß Du Angehöriger des Herrenvolkes bist!...“

„Das Zusammenleben mit Menschen fremden Volkstums wird noch häufig zu völkischen Kraftproben führen, die Du als Deutscher bestehen mußt.“



DGB Hessen
9

- Mitteilungen für sowjetische Arbeiter in Großbetrieben (1942) ...
- 4. Alle sowjetischen Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts müssen das an sie ausgegebene Kennzeichen auf der rechten Seite der Brust tragen. Die Zeichen müssen fest an die Kleidung angehängt werden.
- 5. Der Umgang zwischen deutschen und ausländischen Arbeitern, soweit er nicht durch die Arbeit bedingt ist, ist verboten. Wer nachlässig arbeitet, die Arbeit verweigert, andere Arbeiter aufhetzt, den Arbeitsplatz eigenmächtig verläßt oder die Arbeitsbestimmungen nicht beachtet, wird streng bestraft.
- 9. Flucht wird mit dem Tode oder mit Einlieferung ins Konzentrationslager bestraft.
- 10. Es ist bei schwerer Strafe verboten, über diese Anordnungen zu sprechen oder zu schreiben.“

Wiesbaden, den 7. Juni 1933

An die
Kreisleitung der NSBO
s. Hdn. des PG. Weismantel 1.

Wiesbaden
Grosse Burgstrasse

Von einer Tagung sämtlicher Zellen-Obleute des Karstadt-Konzerns in Berlin zurückgekehrt, gestatte ich mir, der Kreisleitung die Hauptergebnisse bekannt zu geben. Die Skaberung des Konzerns von Juden ist fast rentlos durchgeführt. Bei 23000 Angestellten wurden früher 3,5 % Juden beschäftigt, die fast alle in führenden Positionen waren. Heute sind es noch 2/3 %, die aber bis zum 1. 10.33. auch noch entfornt werden dürften.

2 Anlage.

Heil Hitler!

Karstadt
Vertrauensstellen - Obmann
Karzentra

Jüdische Kollegen wurden gefeuert. Im Krieg vollstreckte man an noch arbeitsfähigen Juden die „Vernichtung durch Arbeit“ im KZ. Millionen Menschen wurden aus ganz Europa als Zwangsarbeiter in die deutsche Rüstungsindustrie verschleppt.

„Grundsätzlich kommt es darauf an, den riesenhaften Kuchen handgerecht zu zerlegen, damit wir ihn 1. beherrschen, 2. verwalten und 3. ausbeuten können.“
(Hitler bei einer Besprechung im Führerhauptquartier am 16. Juli 1941)

3. November 1942: Grundsätze für die Führung von Patenschaftsbetrieben der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft mbH Ost.

1. Die in Patenschaft vergebenen Betriebe sind wirtschaftliches Sondervermögen des Deutschen Reiches.

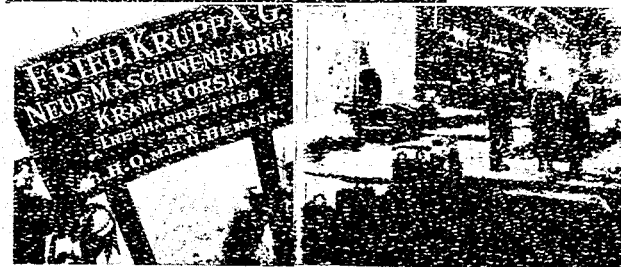
2. Der Pate hat alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um den Patenbetrieb in kürzester Zeit für die Reichsverteidigung in wirksamer Weise nutzbar zu machen.

- Aus dem Verzeichnis der „Patentfirmen“:
- Brown, Boveri & Cie., Mannheim
 - Teil des Werkes Woroschilow in Dnjapropetrowsk
 - Dortmund-Hörder Hüttenverein AG in Dortmund
 - Hütte Ordozhonikide
 - Gutehoffnungshütte Oberhausen AG
 - Alte Maschinenfabrik Kramatorsk, Hütte Kramatorsk
 - Friedrich Krupp AG., Rheinhausen
 - Hütte Saowstahl I und II sowie Rohrenwerk Kulbyschew in Mariupol; Sägewerk Orozew Smyga, Kiew...
 - Friedrich Krupp AG., Essen
 - Neue Maschinenfabrik Kramatorsk
 - Mannsmann-Röhrenwerk, Düsseldorf
 - Hütte Taganrog
 - Hoesch AG
 - Hütte Makajewka
 - Klöckner-Werke AG
 - Hütte Konstantinowka

22. Juli 1943: Wie in der heutigen Vorstandsbesprechung vereinbart, bitten wir Sie, uns möglichst bald anzugeben, für welche Anlagenteile der in der Ukraine zur Ausschlichtung kommenden Hüttenwerke Sie besonderes Interesse haben...

(Aus einem Schreiben des Filikkonzerns an die Tochtergesellschaft Maximilianshütte, Sulzbach)

Plündern von Fabriken



Nach den Plänen der deutschen Konzerne sollte die Sowjetunion als Industrialisation vernichtet werden. Gegenüber den westlichen Ländern ging es vor allem um die Ausschaltung von Konkurrenz und die Sicherung von Absatzmärkten.

Plündern von Rohstoffen



In allen Ländern war für die deutschen Konzerne etwas zu holen: französisches Erz, belgische Kohle, rumänisches und russisches Erdöl, skandinavisches Erz.

Plündern von Arbeitskräften

20. April 1942: „Die Rüstungs- und Ernährungsaufgaben machen nun neben der totalen Erfassung aller deutschen Arbeitskräfte die Hereinnahme fremder Arbeitskräfte zur dringendsten Notwendigkeit. (...) Das größte Reservoir hierfür sind die besetzten Gebiete des Ostens. (...) Nach den vorhandenen Möglichkeiten kann dagegen aus den im Westen von Deutschland besetzten Gebieten Europas ein Viertel des Gesamtbedarfes an fremdländischen Arbeitskräften hereingenommen werden. (...) Alle diese Menschen müssen so ernährt, untergebracht und behandelt werden, daß sie bei denkbar sparsamsten Einsatz die größtmögliche Leistung hervorbringen. (...) Die Arbeitskraft dieser Leute muß in größtem Maße ausgenutzt werden.“

(Aus dem Programm des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz Fritz Sauckel)

Zwangsverschleppt aus: Polen, Frankreich, den Beneluxländern, der Sowjetunion, Griechenland, der CSSR und Jugoslawien.



Polen auf dem Abtransport

Polacy!

Wieloletnie prace w tym celu zostały wykonane. Ziołnik Józef, Sikora Stanisław, Demogala Władysław, Pankaj Józef.

Uzasadzenie z tego: Właściwość, którą posiada, jest w tym celu. Właściwość, którą posiada, jest w tym celu. Właściwość, którą posiada, jest w tym celu.

Polen!

Im letzten Teil werden die...
Ihr sollt daraus erkennen:

28. April 1939: „Im einzelnen wird vorgeschlagen, sofort folgendes zu veranlassen:
A. Mineralöl: Aufstellung einer „Großraumplanung“ zur Verflechtung des deutschen Aufbauplans mit dem Möglichkeiten Südosteuropas...
C. Leichtmetall: Ähnlich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiet des Leichtmetalles. Nach Feststellung des Gesamtbedarfs der Verbündeten wären weitere Erzeugungstätten zu errichten, und zwar wegen der Arbeitseinsatz- und Transportfrage möglichst in Ungarn und Jugoslawien.“

(Aus einem Arbeitsbericht des IG-Farbenvorstandsmitglied Carl Krauch für den Generalrat des Vierjahresplans)

März 1941: „Folgende Wünsche sind hervorzuheben: 1. Einfuhrhemmnisse, 2. Errichtungs- und Erweiterungsverbote, sowie Stilllegungen, 3. Patentbereitstellungen, 4. Bereitstellungen von Rohstoffen.“

(Aus dem „Frankreich-Bericht“ der Reichsgruppe Industrie)

1. August 1940: „Der Wirtschaft im kommenden europäischen Großraum wird... eine Fülle von Aufgaben gestellt werden, die u.E. nur durch eine entsprechend große Zahl von Arbeitskräften zu bewältigen ist. Es ist der Gedanke ausgesprochen worden, für die Vielzahl der einfachen, untergeordneten und primitiv erscheinenden Arbeiten nichtvolksdeutsche Arbeitskräfte zu verwenden, vielmehr sollen solche Arbeiten ausschließlich von Angehörigen sogenannter Hilfsvölker (vorwiegend Slawen usw.) ausgeführt werden.“

(Aus der Denkschrift der Reichsgruppe Industrie über arbeitspolitische Grundfragen bei der Neuordnung Europas)

+ die krisenlösung der Konzerne +
+ krieg +
... und heute



Rüsselsheim 1944

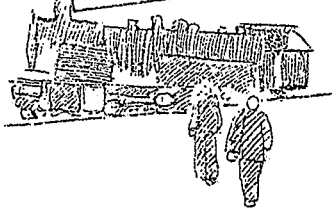
„Die Erfahrungen unserer eigenen Geschichte und die geographische Lage weisen der Bundesrepublik Deutschland auch künftig die Aufgabe zu, einen besonderen Beitrag zur Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität zu leisten. Für den DGB gibt es keine Alternative zur Politik der Entspannung, Verständigung und Abrüstung.“

(12. ordentl. Bundeskongreß des DGB, 19 82)

+ widerstand + 1939-1945 +



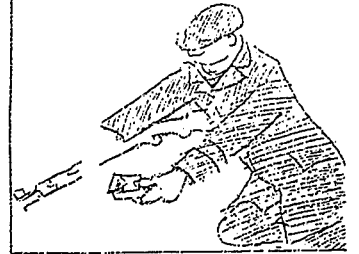
ARBEITER streut Sand in die Schmierbüchse, du verlängert sonst den Krieg der Nazi. Sie haben den Krieg begonnen, du kennst ihn beenden.



EISENBÄHNER fährt nicht in den Tod. Jede Stunde die du fährst vorrückt die Kriegesquer. Du rettest dir und anderer damit das Leben.



MUNITIONSARBEITER Du arbeitest an deinem eigenen Untergang. Streu Späne ins G. trich bc. Nach Schlusse stell den Keron.



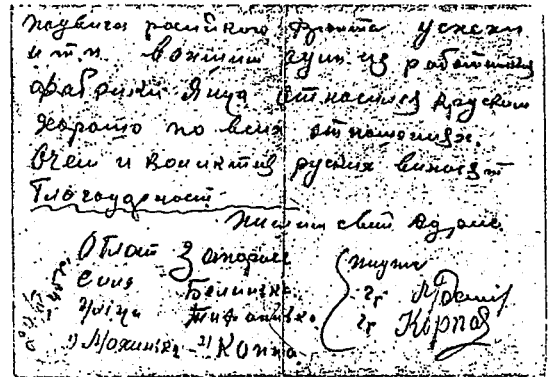
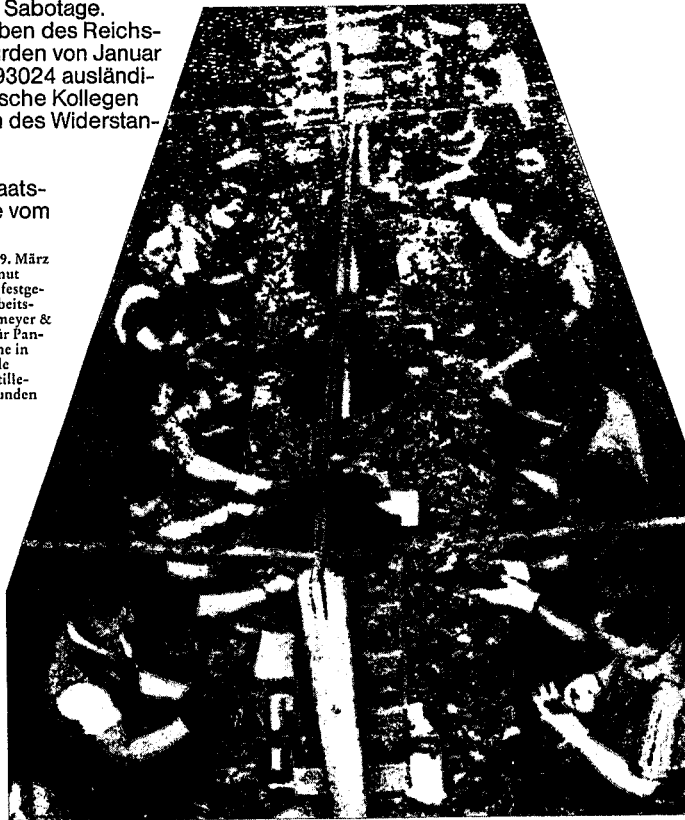
VOLKSGESUNDHEIT VORSTOCK Munition und Waffen. Du wirst sie bald brauchen können wenn du dem Nazi die Rechnung meinst.

Zettel, die in Telefonzellen und an Häuserwände geklebt wurden.

Deutsche und ausländische Kollegen störten die Rüstungsproduktion: durch Fehlen, Langsam arbeiten, Arbeitsverweigerung, Sabotage. Nach offiziellen Angaben des Reichsjustizministeriums wurden von Januar bis Juli 1944 gegen 193024 ausländische und 12945 deutsche Kollegen wegen dieser Formen des Widerstandes ermittelt.

Meldung wichtiger staatspolitischer Ereignisse vom 9. 4. 1943:

„Die Stapostelle Kassel hat am 19. März 1943 den Schlosserlehrling Helmut Croll, geb. 25. 10. 26 zu Calden, festgenommen. C. hatte auf seiner Arbeitsstelle, der Maschinenfabrik Färmeyer & Witte in Mönchehof, die Teile für Panzerwagen herstellt, Hartgußspäne in das Lager einer Schwungradwelle geworfen. Er wollte damit die Stilllegung des Betriebes für einige Stunden erreichen.“



Solidarität mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern.

Sowjetische Zwangsarbeiter bedanken sich nach ihrer Befreiung bei dem Offenbacher Lederarbeiter Rudolf Döbert: „Das Verhalten dieses Bürgers zu den Russen war gut. Er hat uns mit Brotkarten geholfen und über Radiomeldungen von Heldentaten der russischen Armee an der Front informiert. Im großen und ganzen war er der einzige von den Beschäftigten in der Jahnsfabrik, der sich gegen Sowjetmenschen in jeder Hinsicht gut verhielt. Das Kollektiv der Russen dankt ihm dafür.“ 24. April 1945.“



Wilhelm Leuschner, an der Spitze der illegalen Reichsleitung der Gewerkschaften tätig, wurde in Verbindung mit dem 20. Juli 1944 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Seine letzte Botschaft an die Kollegen: „Morgen werde ich gehenkt. Schafft die Einheit!“



+ am anfang stand +

+ entnazifizierung +

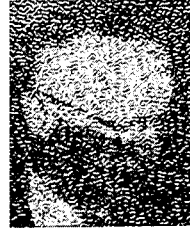
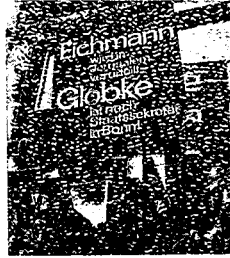
Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus (5. März 1946)

1. Nationalsozialismus und Militarismus haben in Deutschland zwölf Jahre die Gewaltherrschaft ausgeübt, schwerste Verbrechen gegen das deutsche Volk und die Welt begangen, Deutschland in Not und Elend gestürzt und das Deutsche Reich zerstört. Die Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus ist eine unerlässliche Vorbedingung für den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau.

Gegen Flick, die IG-Farben AG. und Krupp fanden ab 1947 Prozesse vor amerikanischen Militärgerichten statt. z.B. IG-Farben-Prozess: Freispruch von der Anklage, einen Angriffskrieg vorbereitet und durchgeführt zu haben.

Verurteilung eines Teils der Angeklagten zu Gefängnisstrafen zwischen 1 1/2 und 8 Jahren Gefängnis wegen „Raub und Plünderung“ und wegen „Versklavung und Tötung der Zivilbevölkerung, Kriegsgefangenen und KZ-Insassen“.

Bereits 1951 waren alle Verurteilten wieder in Freiheit. Sie kehrten in die Chefetagen zurück, ebenso wie ehemalige Nazirichter und hohe Beamte des Nazistates in verantwortliche Positionen zurückkehrten.



Oskar Müller, 1933-1945 im Zuchthaus und in verschiedenen Konzentrationslagern, 1946 erster hessischer Minister für Arbeit und Wohlfahrt



Dr. Elisabeth Selbert, Repressionen der Nazis ausgesetzt, 1946 als einzige Frau in die Verfassungsberatende Versammlung berufen



Christian Stock, Berufsverbot und KZ-Haft unter den Nazis, 1948 Ministerpräsident des Landes Hessen

+ entmilitarisierung +

Hessische Verfassung

Artikel 69

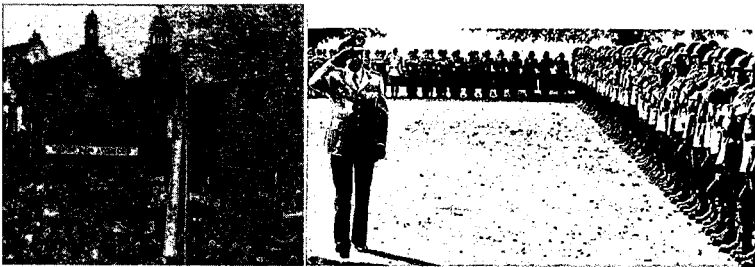
- (1) Hessen bekennt sich zu Frieden, Freiheit und Völkerverständigung. Der Krieg ist geächtet.
- (2) Jede Handlung, die mit der Absicht vorgenommen wird, einen Krieg vorzubereiten, ist verfassungswidrig.

Grundgesetz (1949)

Artikel 26

- (1) Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig.

Bei der von der Adenauerregierung 1951 verbotenen Volksbefragung stimmen von 6,2 Millionen befragten Bundesbürgern 5,9 Millionen gegen die Wiederaufrüstung. 1956 wird dem Grundgesetz eine Wehrverfassung übergestülpt. Immerhin wurde erreicht, daß die Bundeswehr keine Verfügungsgewalt über Atomwaffen erhielt.



In Betrieben, Gemeinden und auch in der Landesregierung übernahmen Antifaschisten die Verantwortung für einen demokratischen Neubeginn.

+ sozialisierung +

Hessische Verfassung (1946)

Artikel 39

Jeder Mißbrauch der wirtschaftlichen Freiheit – insbesondere zu monopolistischer Machtzusammenballung und zu politischer Macht – ist untersagt. Vermögen, das die Gefahr solchen Mißbrauchs wirtschaftlicher Freiheit in sich birgt, ist auf Grund gesetzlicher Bestimmungen in Gemeineigentum zu überführen.

Artikel 41

Mit Inkrafttreten dieser Verfassung werden 1. in Gemeineigentum überführt: der Bergbau (Kohlen, Kali, Erze), die Betriebe der Eisen- und Stahlherzeugung, die Betriebe der Energiewirtschaft und das an Schienen und Oberleitungen gebundene Verkehrswesen, 2. vom Staat beauftragt oder verwaltet: die Großbanken und Versicherungsunternehmen und diejenigen in Ziffer 1 genannten Betriebe, deren Sitz nicht in Hessen liegt.

Grundgesetz (1949)

Artikel 14

- (1) Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet.
- (2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

Volksentscheid I

(Verfassung)

Sollten die Betriebe der Eisen- und Stahlherzeugung, die Betriebe der Energiewirtschaft und das an Schienen und Oberleitungen gebundene Verkehrswesen in Gemeineigentum überführt werden?

Ja Nein

Volksentscheid II

(Ausnahme des Artikels 41 in der Verfassung)

Sollten die Betriebe der Eisen- und Stahlherzeugung, die Betriebe der Energiewirtschaft und das an Schienen und Oberleitungen gebundene Verkehrswesen in Gemeineigentum überführt werden?

Ja Nein

Am 1. Dezember 1946 wurde über den Artikel 41 der Hessischen Verfassung auf Weisung der amerikanischen Militärregierung gesondert abgestimmt; 72% waren für die Überführung in Gemeineigentum und staatliche Aufsicht. Die Durchführung jedoch wurde immer weiter aufgeschoben.



... und heute

Der Bundesvorstand des DGB wird aufgefordert, sich bei der Bundesregierung für folgende Forderungen einzusetzen:

1. Verbot und Auflösung aller faschistischer und neofaschistischer Organisationen, wie Wiking-Jugend und Graue Wölfe
2. Verbot aller faschistischen Propagandamaterialien in Form von Büchern, Zeitschriften und Filmen entsprechend unserer Verfassung
3. Verstärkte Durchführung antifaschistischer Aktivitäten
4. Stärkere Zusammenarbeit mit Widerstandskämpfern insbesondere, um die historischen Erfahrungen auszuwerten und kennenzulernen
5. Weiterhin müssen wir als Gewerkschaften den Zusammenhang zwischen Faschismus/ Krieg und der Industrie umfassend aus den eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen vermitteln und verbreiten.
6. Weiterhin sollen entsprechende Ausstellungen, Broschüren, Ton-Dia Schaus usw. erarbeitet werden
7. In der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit müßten verstärkt die Zusammenhänge zwischen Faschismus und Industrie aufgezeigt werden. Dazu ist eine konkrete Einarbeitung dieser Inhalte in unsere Bildungskonzeption notwendig.

(12. ordentl. Bundeskongreß des DGB, 1982)

Werkstutige in Stadt und Land

Die mehr als 43jhrige Gewerkschaft der nationalliberalen Arbeiter in Zusammenarbeit. Der unabhängig laufende Spatz ist zu Ende.
Mehr als 21 Millionen Taler hat diese Werkstutigen geleistet, nachdem die Arbeiter in den letzten Jahren und Oberhaupt sind und Obgleich gebildet. Die deutsche Volk steht vor der schweren Aufgabe, die je einem Volk in der Geschichte gestellt wurde.
Die Werkstutigen aber stehen vor ihrer größten Aufgabe, denn sie sind es, die das Zusammenhalten in der Hauptstadt tragen und verleiher müssen.
Der 1. Mai der Weltfesttag der sozialistischen Internationalen, wird und soll auch hier die Zielformen in Deutschland die Tag der Sammlung werden. Es gilt, die Fronten zu eröffnen, alle Kräfte für den Wiederaufbau, ohne auch nur den politischen Umwerb der Deutschen Nation zu vernachlässigen.
Deshalb ruhen wir Euch auf zur Grekundgebung am Weltfesttag der Arbeiter!

Hieraus zur Grekundgebung

— am 1. Mai 1946, von 10 bis 12 Uhr, im Saal Philippsplatz
Es werden sprechen:
Koll. König, Gewerkschaftsvorsitzender, CDU
Koll. Martin, Gewerkschaftsvorsitzender, SPD
Koll. Richter, Gewerkschaftsvorsitzender, SPD
Es werden mit Orchesterensemble Marsch und Volkslieder gesungen.
Statthalter: Statthalter 1: Friedrichshof, Statthalter 2: Maxentrasse, Statthalter 3: Koll. Statthalter 4: Soch, Philippsplatz.
Auf Satthalter 1 schließt die Reden, die Truppen mit, die Banner wehen!
Freier Gewerkschaftsbund Hessen, Detlef Hesse.

Maifeier 1946

Von 10 bis 12 Uhr Kundgebung im Volkshaus
1. Marschzug
2. Festreden der Satthalter
3. Festreden
4. Singen
5. Chor der Arbeiter
6. Chor der Arbeiter
7. Chor der Arbeiter
8. Chor der Arbeiter
9. Chor der Arbeiter
10. Chor der Arbeiter
11. Chor der Arbeiter
12. Chor der Arbeiter
13. Chor der Arbeiter
14. Chor der Arbeiter
15. Chor der Arbeiter
16. Chor der Arbeiter
17. Chor der Arbeiter
18. Chor der Arbeiter
19. Chor der Arbeiter
20. Chor der Arbeiter
21. Chor der Arbeiter
22. Chor der Arbeiter
23. Chor der Arbeiter
24. Chor der Arbeiter
25. Chor der Arbeiter
26. Chor der Arbeiter
27. Chor der Arbeiter
28. Chor der Arbeiter
29. Chor der Arbeiter
30. Chor der Arbeiter
31. Chor der Arbeiter
32. Chor der Arbeiter
33. Chor der Arbeiter
34. Chor der Arbeiter
35. Chor der Arbeiter
36. Chor der Arbeiter
37. Chor der Arbeiter
38. Chor der Arbeiter
39. Chor der Arbeiter
40. Chor der Arbeiter
41. Chor der Arbeiter
42. Chor der Arbeiter
43. Chor der Arbeiter
44. Chor der Arbeiter
45. Chor der Arbeiter
46. Chor der Arbeiter
47. Chor der Arbeiter
48. Chor der Arbeiter
49. Chor der Arbeiter
50. Chor der Arbeiter
51. Chor der Arbeiter
52. Chor der Arbeiter
53. Chor der Arbeiter
54. Chor der Arbeiter
55. Chor der Arbeiter
56. Chor der Arbeiter
57. Chor der Arbeiter
58. Chor der Arbeiter
59. Chor der Arbeiter
60. Chor der Arbeiter
61. Chor der Arbeiter
62. Chor der Arbeiter
63. Chor der Arbeiter
64. Chor der Arbeiter
65. Chor der Arbeiter
66. Chor der Arbeiter
67. Chor der Arbeiter
68. Chor der Arbeiter
69. Chor der Arbeiter
70. Chor der Arbeiter
71. Chor der Arbeiter
72. Chor der Arbeiter
73. Chor der Arbeiter
74. Chor der Arbeiter
75. Chor der Arbeiter
76. Chor der Arbeiter
77. Chor der Arbeiter
78. Chor der Arbeiter
79. Chor der Arbeiter
80. Chor der Arbeiter
81. Chor der Arbeiter
82. Chor der Arbeiter
83. Chor der Arbeiter
84. Chor der Arbeiter
85. Chor der Arbeiter
86. Chor der Arbeiter
87. Chor der Arbeiter
88. Chor der Arbeiter
89. Chor der Arbeiter
90. Chor der Arbeiter
91. Chor der Arbeiter
92. Chor der Arbeiter
93. Chor der Arbeiter
94. Chor der Arbeiter
95. Chor der Arbeiter
96. Chor der Arbeiter
97. Chor der Arbeiter
98. Chor der Arbeiter
99. Chor der Arbeiter
100. Chor der Arbeiter

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
Kassel

Feierstunde

im großen Saal der Spinnfaserwerke
Rassel - Bekkenhausen
Sonntag, den 9. September 1945
10 Uhr vorm.
anläßlich der
Gründung des Gewerkschaftsbundes
mit Genehmigung der amerikanischen Militärregierung
mitwirkende:
Orchester des Staatstheaters
Leitung Kapellmeister Richard Holz
Singergruppe des Gewerkschaftsbundes
Sopranist Frau Ernst von Stra
Künstlerische Leitung:
Chorleiter Karl Strepper
Regitation:
Hans-Karl Müller, Oberregisseur
des Staatstheaters

„Die Gewerkschaften haben die sittliche hohe Aufgabe, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die restlose Beseitigung des Nazismus und Militarismus einzutreten“. (1. Hessischer Gewerkschaftskongreß, 1946)



Willi Richter
Vorsitzender
des FGB Hessen,
später
DGB-Vorsitzender
(1946-1962)

Grundsätze des Freien Gewerkschaftsbundes Hessen (1946)

- Artikel 4
Der Freie Gewerkschaftsbund Hessen dient keiner Partei oder weltanschaulichen Gemeinschaft und erwartet von den Gewerkschaften und Mitgliedern gegenseitige Achtung ihrer parteipolitischen und weltanschaulichen Einstellung
- Artikel 5
Die Grundhaltung ist antifaschistisch und antimilitaristisch
- Artikel 7
Der Freie Gewerkschaftsbund Hessen ist der wesentlichste Träger der sozialen und wirtschaftlichen Neugestaltung. Seine wichtigste, vornehmste und damit größte Aufgabe ist, mitzuwirken an der Überführung des individuell-kapitalistischen Systems in das gemeinwirtschaftliche System.



„Eines aber auch hat die Gewerkschaftsgeschichte der Zeit der Weimarer Republik offenbart: die Spaltung brachte Vorteile immer den Gegnern der Arbeiterschaft... Es war gut, daß nach diesem Krieg wenigstens in der Bundesrepublik die gewerkschaftliche Einheit hergestellt und der alte Richtungstreit überwunden wurde.“



Philipp Pleß,
Vorsitzender des
DGB Hessen (1967-1972)

Ein antifaschistisches Bollwerk

Aufruf des vorbereitenden Gewerkschaftsausschusses Kassel
KASSEL, 13. September
Die amerikanische Militärregierung hat das vorbereitende Aussch. der Gewerkschaften einberufen. Der Aussch.

Stimme der Arbeit

Erwache Menschheit - werde frei



Am 14. Oktober 1949 wurde in München der Deutsche Gewerkschaftsbund gegründet, der 16 Einzelgewerkschaften und 5 Millionen Mitglieder zusammenschlo. Der auf dem Grundungskongre gewählte 1. Vorsitzende des DGB, Hans Böckler, erklärte: „Dieser Kongreß hat auch deshalb seine besondere Note, weil in ihm der Gedanke der Einheit der gesamten Arbeitnehmerschaft seinen stärksten Ausdruck findet“.

